

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Frachtlohn 1.10 M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzeigen-Verlag, 1. u. 2. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oberer Raum; bei 1mal. Wiederdruk 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Waidenbüchlein und Schwab. Bauwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Im Falle genügender Beteiligung werden an den Schlachthäusern in Stuttgart und Heilbronn demnächst vierwöchige Unterrichtskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden. Der Beginn des Kurzes ist

für Heilbronn auf 30. April ds. J., für Stuttgart auf 11. Mai ds. J.

in Aussicht genommen.

Die Gesuche um Zulassung sind alsbald an Stadtkircharzt Hohl in Heilbronn bzw. an Stadtdirektions- und 1. Stadtkircharzt Köhler in Stuttgart einzureichen. Bemerkenswert ist, daß zu der im Anschluß an den Ausbildungskurs stattfindenden Prüfung nach den Prüfungsvorschriften für Fleischbeschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902) nur solche Bewerber zugelassen werden dürfen, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben — jüngere oder ältere Bewerber können nur ausnahmsweise beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zugelassen werden —;
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind,

und bezüglich deren keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer dartun.

Die Einberufung der Gesuchsteller wird durch den Leiter des Unterrichts schriftlich erfolgen.

Stuttgart, den 18. April 1903.

Resle.

Seine Kgl. Majestät haben am 15. April ds. J. dem Hausmeister und Lehrer Bachelder an dem Arbeitshaus für Weiber in Nottensburg den Titel eines Inspektors in Gnaden zu verleihen geruht.

### Politische Uebersicht.

Auf militärischem Gebiet soll Ende dieses Monats ein ganz eigenartiger Versuch gemacht werden. Wie die Kobl. Zta. berichtet, soll dort ein Reserve-Infanterie-Regiment aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reserve, die bei den Infanterie-Regimentern des 8. Armeekorps ihrer Dienstpflicht genügen, gebildet werden. Unter Hinzuziehung einer Anzahl aktiv dienender Offiziere werde dieses Regiment auf die Dauer von drei Wochen zusammengezogen und wie ein Linien-Regiment aus drei Bataillonen mit je vier Kompanien bestehen. Die Lehrgangspforten werden eingeleitet, feldmarschmäßig ausgerüstet und mit der Eisenbahn nach dem Übungspolys Eisenborn befördert. Dort finden Regiments-Exerzieren und eine Schießübung statt. Nach beendeter Übung wird das „Reserveregiment“ wieder nach

Koblenz befördert, und von da aus werden die Mannschaften in die Heimat entlassen.

Zur sozialdemokratischen Reise wird auf beiden Seiten bereits Stellung genommen. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller wird auch in diesem Jahr die am 1. Mai feiernden Arbeiter als Streikende ansehen. Der deutsche Metall-Arbeiterverband hat beschlossen: „In allen Betrieben, in denen drei Fünftel der dort Beschäftigten Mitglieder einer Organisation sind, sind die Arbeiter verpflichtet, durch geheime Abstimmung einen Beschluß über die Arbeitsruhe am 1. Mai herbeizuführen. Entschieden sich die Mehrheit für Arbeitsruhe, so hat sich die Minderheit zu fügen. Aussperrungen oder Maßregelungen wegen der Arbeitsruhe dürfen von den Arbeitern nicht mit Forderungen beantwortet werden. Die betroffenen Arbeiter erhalten Unterstützung.“

Die Landarbeiter in der spanischen Stadt Cordoba sind infolge der anhaltenden Trockenheit, die in diesem Teil Spaniens herrscht, arbeitslos; sie verlangen Arbeit oder Brot. Es kam zu Straßenunruhen und Versammlungen der Industriearbeiter, worin beschlossen wurde, aus Solidarität einen Generalstreik zu inszenieren. Es haben Gewalttaten stattgefunden. Die einschreitende Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Der Belagerungsstand ist erklärt.

Von der in Helsingfors erscheinenden Finnländischen Zeitung wurde jetzt das Reskript des Kaisers an den Generalgouverneur von Finnland, durch das diesem eine außergewöhnliche Vollmacht zur Sicherung der Staatsordnung und allgemeinen Ruhe Finnlands verliehen wurde, besprochen. Der Artikel schließt: „Wir wollen hoffen, daß die außergewöhnlichen Maßregeln zu dem gewünschten Resultat führen werden und daß damit der Notwendigkeit zu noch härteren Maßregeln vorgebeugt wird, bei denen augenscheinlich die russische Regierungsgewalt nicht stehen bleiben wird, um, was es auch koste, für jeden Inuitan den heiligen selbstherrlichen Willen des Kaisers zu verwirklichen.“

Die Neutralisierung Norwegens wird mit großem Eifer betrieben. Der Zeitung Verdens Gang zufolge beschäftigte sich der Staatsrat mit dem Ersuchen des Störtings betreffs den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen und die Neutralisierung Norwegens und beschloß, bei den übrigen Regierungen über deren Stellung zu der Frage anzutragen.

Die Lage in Marokko wird von dem in Tanger wohnenden Berichtskorrespondent der Morning-Post als überaus ernst bezeichnet. In jedem andern Land, sagt der Korrespondent, würde man zuversichtlich behaupten können, daß die Sache des Sultans verloren sei. Es stehe zu fürchten, daß der Beschluß des Sultans, die in Fez angestellten Europäer zu entlassen, zu spät komme. Urteilsfreie Leute in Tanger stehen den Reformbestrebungen des Sultans oder seinen europäischen Tendenzen durchaus nicht unsympathisch gegenüber, aber sie meinen, daß alles mit Ruh und Ziel geschehen müsse. Der Sultan sei entschieden zu weit gegangen. Aus allen Gegenden des Landes liefen Meldungen und Gerüchte über Aufstände und Scharmügel ein. Von Mekines

höre man jetzt z. B., daß der aufrührerische Zimmourstamm die Städte geplündert habe. Auch Ujda soll in Gefahr schweben. In Alcazar wurde der Sohn des britischen Konsuls am letzten Dienstag verwundet. Wie weiter gemeldet wird, habe der Präsident an den Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Mohammed ben el Arbi et Lozes, ein Schreiben gerichtet, in welchem er denselben ersucht, ihn zum Sultan auszurufen zu lassen.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. April. Am Bundesratsitz: Die Staatssekretäre Graf v. Posadowsky und Kräfte.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung 2 Uhr 30 Min. und begrüßt die Abgeordneten nach der Oberpause. Er widmet den verstorbenen Abgeordneten Kuntze und Kräfte einen ehrenden Nachruf. Die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung des § 51 des Reichsbeamtengesetzes auf die Post- und Telegraphenbeamten in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die Beratung des Entwurfs betr. die Abänderung des Wahlgesetzes.

Gröber (Zentr.) zur Geschäftsordnung: Der Entwurf hat nicht die formalerrechtliche Bedeutung eines Gesetzes, sondern nur einer Bundesratsverordnung. Er kann somit in einmaliger Beratung erledigt werden. Ich stelle hiemit den Antrag, die Vorlage in einmaliger Beratung zu erledigen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Bundesrat teilt die Auffassung des Vorredners.

Der Antrag Gröber wird hierauf gegen die Stimmen der Reichspartei angenommen.

In der Erörterung erklärte der Abg. Gröber (Zentr.), er werde, obwohl die Möglichkeit einzelner Verbesserungen zugunsten sei, dem Entwurf zustimmen.

Abg. Himmberg (konf.) erkennt den für den Entwurf angegebenen Zweck betr. besserer Sicherung des Wahlheimtums an, er werde aber durch die Vorlage nicht erreicht.

Abg. Baffermann (natl.) und Abg. Bloß (Soz.) sprechen sich für die Vorlage aus.

Samy (Reichsp.) meint, seine Partei läme vielleicht zur Verhängung über die Vorlage, wenn eine eingehende Beratung möglich sei.

Richter (fr. Sp.) spricht sich für die Vorlage aus und verweist auf Abänderungsanträge, die nur Weiterungen ergäben.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, es könne kein Zweifel sein, daß das Haus nur in der Lage sei, die Vorlage entweder im ganzen anzunehmen oder im ganzen abzulehnen.

Abg. Haußmann (Bibl.) betont, daß in Baden und Württemberg sich der Isolierraum vorzüglich bewährt habe.

Abg. Schiele-Wunstorf (Welfe) führt Einzelfälle von Wahlvereinfachungen an. Es sei unerhört, daß den welfischen Beamten, die nur für ihr angehängtes Königtum und für die Wiederherstellung des Königreichs Hannover eintreten, von Seiten der Behörden Schwierigkeiten bereitet werden.

Präsident Graf v. Ballestrem bemerkt: Eine Wiederherstellung des Königreichs Hannover stehe mit der Vorlage in keinem Zusammenhang. Eine solche Wiederherstellung darf nicht als eine zu erwerbende Tatsache hier verhandelt werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt: Wenn Freih. v. Scheele die Tribüne des Hauses zu solchen Äußerungen benütze, so diene er damit nicht dem Frieden der Proton, der er angehört.

Sodann wird die Vorlage gegen die Stimmen der Reichspartei und eines Teils der Konservativen mit einer Resolution Rosenbergs, monach die Wahlurne nach Art eines auf der oberen Seite mit einem Schließ versehenen Briefkastens eingerichtet werden soll, angenommen.

Morgen: Kleinerer Vorlagen, Phosphornovelle.

### Das Arkanum

(Das Geheimmittel.)

von Herrn. Kurz.

(Fortsetzung.)

In Heppach, Anno Vier, am neunten Juni, bin ich mit dabei gewesen als Schildwache, wie mein Prinz Eugenius mit dem Herzog von Malbrun und dem Württemberger Herzog Kriegshat gehalten hat; denn der Herzog Eberhard Ludwig, als Kreisdirektor, war damals noch gar ein martialischer junger Herr und hatte lieber mit Hanbigen zu tun, als mit Gelehrten. Er besaß auch einen Schuß auf den Brustharnisch, der ihn quetschte, wie wir drauf am zweiten Juli den Schellenberg säumten bei Donauwörth; auch der Prinz Karl Alexander, sein Better, der katholisch geworden ist, wurde ins dicke Bein klesiert; wer aber am schlammigen weglam, das war ich, denn während wir, bevor es zur Kapitulation ging, drei Stunden lang unbeweglich in einem Kreuzfeuer positiert standen, machte mich eine bayerische Kartthausne am einen Fuß kürzer. Das half aber alles nichts, so hüßig sie sich in ihrem Retraumement wehrten, herunter mußten sie, Bayern und Franzosen, alle miteinander, und wurden 13 Bataillone und Eskadronen aufgerieben und bei achthundert Mann in die Donau gesprenkt.

„Aber ohne dich!“ brummte sein Patient, der die ganze Zeit über leidend und mürrisch mit dem Kopf in der Hand auf dem Tische gelegen war.

„Freilich ohne mich, sonst hät' ich's ja machen müssen,

wie die Gänse, wenn's regnet. Hab' dann auch im August nicht beim Redraus sein können und den Tallard mit seinen Unüberwindlichen fangen helfen; aber was meint ihr denn? wenn wir nicht im Monat zuvor so sauber den Schellenberg gefegt hätten, so hätten die Insezen bei Hochstätt nicht so ebenen Tangboden gehabt. Drum, wenn ich auch diese Tänze jetzt nur noch in meinem Turnstüblein mitmachen kann, so oft mir der Organist den Postreiter zu lesen gibt, so ist mir's doch so leibhaftig, daß die Zeitungsbuchstaben wie ganze Regimenter vor mir aufmarschieren, und die letzten großen Aktionen meines Savoyers, bei Peterwarden und Belgrad, sind mir gewesen wie Fleisch von meinem Fleisch und Bein von meinem Bein, und wenn mir die Glorie meines Helden wohlut, wie die warme Mittags-sonne, so den' ich dran, daß ich schon am frühen Morgen mit ihm auf der Bahn gewesen bin, lang' eh' er's so weit gebracht hatte wie jetzt, und hab' mit ihm den Halbmond gestugt und nachher auch noch den Godelbahn gerupft, unsere beiden Erbfeinde.“

„Das ist ein guter Trost für das Stillstehen,“ lachte einer der Gäste, „aber ein schlechter für dem seligen Fuß.“

„Für den muß ich mich eben mit den häuslichen Sinn trösten,“ erwiderte der Tärmer, „denn die vielen stellen Stiegen tut's freilich nicht oft und geht mit allemal lang' nach, klappert auch, wie nichts Gutes, absonderlich in der Nacht.“

„Es muß doch etwas Apartes sein,“ hob ein anderer an, „wenn man so hoch über den Häusern und Dächern sitzt im engen Turnstüblein.“

„Ja, ja, versegte der Tärmer und schaute lang' in die Kamme; sein Gesicht hatte einen eigentümlichen Ausdruck, es war schlau und träumerisch zugleich. „Wenn man abends so durch das einzige kleine Fensterlein auf das Meer von Lichtern drunten sieht, so ist's, als läge man auf einem umgekehrten Felsen und hätte die Sterne unter sich. Oder,“ fuhr er abgedrohen fort, „man steht draußen unter dem Glockentuhl im hohen Turmsfenster, zwischen den herauf-ragenden Türmlein, Zaden und Löwentöpfen, die Lichter löschen eins ums andere aus, die Stadt liegt tief unten und tut keinen Atemzug, der Nachgeist streicht durch die offenen Fensterbogen, haucht leis über die Glocken hin, endlich entschläft er, nun lebt nichts mehr in der Welt als unter den Fäden die Urruhe der Uhr mit ihrem Rud-Rud, Rud-Rud, und dann und wann raffelt's wie ein plötzliches Zusammenstreden in den großen Kavern und Gewichten, so daß es einem vorkommt, der Turm sei ein lebendig Wesen mit Herz und Puls im Innern, und oben im Kopf da wohnt die metallene Stimme, und neben ihr das lichte Ding, das über allem diesem brüht und simuliert — versteht ihr, das ist der Wächter selbst, denn der sitzt recht dem alten Kiesen im Kopf, wie der Gedank' im Kopf des Menschen sitzt. — Hast's immer noch im Zahn?“ fragte er unersehens den Trübsalbläser, der sich bei den letzten Reden aufgerichtet hatte.

„Wie du's im Hirngehäus hast,“ brummte dieser, ohne jedoch die Hand mit dem Köppchen von der Wange zu entfernen.

„Ich glaub, ich tät mich fürchten,“ sagte einer, „wenn's



# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

Nagold, 23. April.

Vom Rathaus. Die Stadtdirektion teilt mit, daß Baldschön Sauer infolge Veranlassung des linken Fußes beim Baldgeschäft auf die Dauer von ca. 3 Wochen dienstunfähig geworden ist und beantragt wegen dringender Geschäfte die Anstellung eines Stellvertreters; demzufolge wird Karl Häußler zum Stellvertreter gewählt. — Mitgeteilt wird, daß am nächsten Sonntag nachmittag von 2 Uhr ab eine Versammlung in der Eisenbahnhalle Herrenberg-Nagold im Gasth. z. Röhle stattfinden wird und der G.R. gegeneinander eingeladen. — Zur Fassung der Einkommensteuer wird der Wert der freien Station für Schreiberei- und Handlungsbedienstete mit 300 M (Wohnung allein 60 M) für Handwerkergehilfen und Diensthilfen mit 200 M (Wohnung allein 40 M) angesetzt. — Verlesen wird ein Dankschreiben von Verwalter W. Benz, Kommandant der Feuert. Feuerwehr für die ihm anlässlich seines Jubiläums erwiesene Ehrung und das prächtige Angebinde. — Zur persönlichen Vertretung eines Anliegens wegen Anlegung des Trottoirs vor seinem Hause in der Bahnhofstraße ist Kaufmann Schittenhelm erschienen und trägt seine Sache vor; es handelt sich um Entfernung bzw. Weiterzurücknahme der Hauskassell. Da sich ergibt, daß ein Kugelschein stattfinden muß wird die Beschlussfassung ausgesetzt. — Eingekauft ist eine Anzeige, daß der Markungsgrenzstock samt Begrenzung zwischen Nagold und Oberschwandorf abgängig ist. Es haben darüber mit der Gemeinde Oberschwandorf schon Verhandlungen stattgefunden, wonach letztere mit der Erstellung eines eisernen Grenzstocks im Preis von 80 M, wovon sie die Hälfte zu tragen hätte, nicht einverstanden ist. Die Gemeinde Oberschwandorf befürwortet einen Stock aus Buntstahlfeldern mit hölzernen Tafeln im Preis von ca. 30 M. Das hiesige Stadtbauamt rät aber dringend hiervon ab wegen der geringen Haltbarkeit. Es wird deshalb beschlossen, einen eisernen Grenzstock anzubringen und die Gemeinde Oberschwandorf nochmals zur Beteiligung einzuladen, ev. wäre man lieber für einen hölzernen Stock, da ein solcher mehr aushalten kann, als ein schwacher steinerner. — Die Veränderungen im Gebäude der Kgl. Präparandenanstalt wurden am 22. Okt. v. J. dem Verwalter H. Benz übertragen mit der Bedingung, daß die Arbeiten bis 15. April d. J. fertig sein müssen bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 10 M pro Tag. Da diese Bedingung bezüglich der Zimmerarbeiten nicht eingehalten wurde, die Arbeiten aber wegen des bevorstehenden Schulbeginns sehr dringend beendet werden sollten, so wird beschlossen dem Unternehmer einen letzten Termin auf 1. Mai d. J. zu stellen, eventuell aber die Konventionalstrafe in Anwendung zu bringen; bemerkt wird noch in dieser Verfügung, daß die Arbeiten nach dem 1. Mai überhaupt nicht mehr begonnen werden dürfen, da um diese Zeit mit der Reinigung der Schule begonnen werden muß. — Im Interesse einer genauen Berechnung des die Stadt und die Hausbesitzer treffenden Kostenanteils an der Trottoiranlage in der Bahnhofstraße wird beschlossen, Stadtgeometer Rapp mit der Vermessung zu beauftragen und zwar auf Stadtkosten. — Ein Gesuch von Stadtpfleger Lenz wegen Anlegung einer Treppe hinter seinem Neubau bzw. von dem dort liegenden Garten zur Emmingerstraße wird in stets widerruflicher Weise genehmigt. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Eisenbahnsache. Nach Mitteilung der K. Generaldirektion der Staatsbahnen wird die Eingabe des Gewerkevereins vom 19. Febr. insoweit berücksichtigt, als in dem Güterzug 6691 von Nagold bis Hochdorf Personenbeförderung im Sommerfahrplan und die Späterlegung dieses Zugs um 9 Minuten vorgesehen ist. Der Zug 269 a Entingen-Hausach erhält dann einen Halt in Hochdorf. Dagegen konnte dem Wunsche nach Einlegung eines Frühzugs von Nagold nach Altsfleiß im Anschluß an den Zug 292 von Hord nicht entsprochen werden, da zur Zeit von der Ausführung weiterer Züge abgesehen werden muß.

bei stiller Nacht im Turm so ruht und lebt.“ — — — „Contrari,“ verlegte der Türmer blinzeln, „da droben ist man sicher wie in Abrahams Schoß und hört nichts von dem, was drunten vorgeht, tief unter der Uhr und unter dem Kreuzgewölbe. Denn dort wohnt' ich nicht jede Nacht fein.“

„Was, wo?“  
„Nun, in der Kirche selber.“  
„Woher wisset Ihr das, Ulrich?“ riefen die andern, indem sie näher zusammenrückten.  
„Vom sehen. Ich bin einmal dazugekommen, es war am Bürgermeisterstag, die Herren feierten die Wahl mit einem Bankett und Tanz auf dem Rathaus, und weil meine Gloden am Morgen so lustig zur Ratsproffession geläutet hatten, so meinte ich am Abend, mir könnte wohl auch einig's Türkenblut springen bei meinem Kaspar da. Nun, es war spät geworden, aber eine glanzvolle Julnacht, der Vollmond stand am Himmel, und wie ich den feineren Schnecken wieder heimsteige, schlägt's eben Mitternacht über mir. Nachdem es aber ausgeschlagen hatte, da war mir's, als hör' ich neben drunten ein Geräusch. Ich bleibe stehen, und richtig hör' ich ein Klöpfen und Poltern, von der Straße her, daß ich gleich denken muß: da gib't's etwas. Ich steig also vollends hinauf bis zur Sommerlaube, gehe weiter, bis wo die Glodenfelle durch's Gewölbe ins Paradies hinabhängen, in die Vorhalle der Kirche, lege mich auf den Boden und gucke durch ein's der Löcher hinunter. Aber was sehen meine Augen? Es war so hell drunten, daß man jede Fuge in den Bodenplatten unterscheiden konnte. Und

Unterjettingen, 23. April. Heute nacht brannte hier ein von 4 Familien bewohntes Gebäude neben der Kirche bis auf den Grund nieder. Zwei der Abgebrannten sind leider nicht versichert. Entstehungsurache noch unbekannt.

r. Tübingen, 21. April. Eine sog. „Dungermünze“ fand neulich ein Weingärtner beim Graben in seinem Weinberg. Diese Dungermünzen stammen aus dem schweren Notjahr 1817. Sie sind etwas größer als ein Fünftausendstück und aus Weismetall. Die eine Seite zeigt eine Engelsgestalt über einer Kugel schwebend und umrahmt von den beiden Sprüchen: „Auf Regen folgt Sonnenschein“ und „Leiden und Freuden, alles kommt vom Herrn.“ Die andere Seite enthält folgendes: „Im Jahre 1817 war die Teuerung im Königreich Württemberg so groß, daß ein Scheffel Dinkel 40 Gulden, ein Scheffel Gerste 32 Gulden, ein Scheffel Haber 24 Gulden, ein Simer Erbsen 7 Gulden, ein Simer Kartoffeln 4 Gulden und 1 Pfund Brot 18 Kreuzer galt.“

Stuttgart, 20. April. (Landesverband württembergischer Uhrmacher.) Eine heute im Bürgermuseum stattgehabte, aus allen Teilen des Landes zahlreich besuchte Versammlung würt. Uhrmacher beschloß die Gründung eines Landesverbandes würt. Uhrmacher. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung der gemeinsamen Interessen. Mittel hierzu sind: Abhaltung von Verbandssammlungen, Erlass von Petitionen, Gutachten und Vorstellungen an die Gesetzgebungsorgane, an Staats- und Kommunalbehörden.

Stuttgart, 21. April. Die Generalversammlung der Volksbildungsvereine hat in ihrer gestrigen Sitzung die Einführung der freien Arztwahl abgelehnt, im Gegensatz zur Eisenbahnbetriebskrankenkasse, welche die freie Arztwahl vor einigen Wochen angenommen hat.

r. Stuttgart, 22. April. Die auf den 24. d. M. angelegte Verhandlung gegen den Gerichtsnotar Mayer hier ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Hagelschäden in Württemberg im Jahre 1902. Einer Zusammenstellung in den neuesten Mitteilungen des Statistischen Landesamts ist nachzusehen: Im Jahr 1902 ist an 28 Tagen Hagel niedergegangen. Schäden an landwirtschaftlichen Gewächsen haben verursacht die Hagelfälle von 20 Hageltagen, der erste am 20. April, der letzte am 10. Sept. Betroffen wurden 30 Oberamtsbezirke und innerhalb derselben 173 Gemeinden bzw. Teilgemeinden. Davon sind 21 Gemeinden zweimal verhegelt worden. In 47 Gemeinden bzw. Teilgemeinden ist wegen Hagelschaden das Grundsteuernachschußverfahren eingeleitet worden. In den 47 von Hagel betroffenen Gemeinden beträgt die vollständig beschädigte Fläche 4708 ha gegen 5191 ha im Vorjahr (11,067 ha im Durchschnitt der 74 Vorjahre) und der Geldwert des Schadens 1,718,547 M gegen 1,915,848 M im Vorjahr (4,293,074 M im Durchschnitt der letzten zehn Jahre). Mit einer Summe von mehr als 100,000 M beteiligen sich an dem Hagelschaden des Jahres 1902 8 Oberamtsbezirke, nämlich: Kottbus (229,583), Tübingen, Heidenheim, Reesheim, Biberach, Göttingen, Niedlingen und Saulgan. Von der gesamten Anbaufläche des Landes nimmt die total beschädigte Fläche 0,40% ein gegen 0,44% im Vorjahr (0,95% im 74jährigen Durchschnitt).

r. Heilbronn, 21. April. In vorverganger Nacht brachen Diebe von der Glodenstraße aus in die Sakristei der hiesigen Kirche ein. Dort erbrachen sie den Kasten und entleerten die Opferbüchsen. Auch das Bittertuchen des Aufbewahrungsortes der alten Kirchenbücher versuchten sie zu öffnen, doch widerstand die alte Schmelzarbeit den Anstrengungen der Diebe. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Diebe dieselben sind, die vorigen Herbst beim hiesigen Lehrer V. eingebrochen haben.

r. Ulm, 21. April. Unter Leitung des Vorstandes der hiesigen Friedhofabteilung, Hofrat Dr. Wacker fand gestern die Exhumierung zweier im Oktober 1899 beerdigter Leichen statt, von welchen eine in einem gewöhnlichen Holzarg, die andere in einem sogenannten Tachypphag beigelegt war. Da hier die obligatorische Benützung von Tachypphagen in Aussicht genommen ist, handelte es sich gestern um eine Feststellung, ob und inwieweit die Tachypphage in der Zerlegung

über jeglichen Fattnachtschwanz, wie bei diesem Tanz die langen Beine einstrickten und die dünnen Knochen durcheinander schlotterten. Zuweilen fielen sie haufenweise zu Boden, und manche, die nicht mehr wiet- und nagelfest sein wollten, gingen dabei in Ecken; sowie sie aber wieder auf die Beine kamen, waren sie wieder ganz und wackelten weiter, als ob nichts geschehen wäre. Das war auch ein Geleise, ein Regiment Störche kann nicht ärger zusammenklappern. Manchmal bielten sie auch mit dem Tanzen inne und ruhten aus, wie es auf dem Tanzboden Sitte ist, etliche an die Säulen gelehnt, andere miteinander auf- und abgehend, wobei sie gleichsam in eifrigem Gespräch mit den hohlen Schädeln gegeneinander nickten und wackelten. Wenn ein Tanz aus war, so schlüpfen sie ehrbar in ihre Gewände, wer eins hatte, denn daran konnte man erkennen, wie lang einer schon in die Sippchaft verbürgert war; die einen waren noch ziemlich wohlverschoren, die andern trugen nur noch schlechte Fugen, womit sie zur Not ihre Blöße deckten und wieder andere gingen nackt und bloß, ließen sich's aber nicht ansechten, waren vielmehr froh, wenn sie nur noch ihre Knochen vollständig beisammen hatten und ihnen der Mond nicht so breit durch die Rippen schien, wie den gar Alten. Hub der Tanz wieder an, so legten die, so bekleidet waren, ihre Demblein sauberlich auf eine Scharne in der Ecke, nicht weit von der Turmtüre. Ganz zuletzt, nachdem schon ein paar Klappertänze vorbei waren, kam noch ein Nachzügler auf den Plan, der sich erst kurz zur Ruhe begeben zu haben schien, denn er wankte verschlafen daher, ein himmellanger Kerl. — (Fortsetzung folgt.)

da erklüftete sich eine Gesellschaft, wie man nicht leicht eine schauen wird, lauter Knochen und Klappertänze Sebeine ohne Haut und Fleisch. Sie wackelten an den Wänden und Nischen hin, klopfen mit den beinernen Fingern an die Grabsteine, daß es hallte, und da kamen immer noch mehr, bis die ganze Vorhalle von ihnen erfüllt war. Man konnte nicht anders denken, als sie seien dem Wahltag zu Ehren aus dem Bett geschlüpft, um gegeneinandermaßen als Ratsverwandte auch ihre Festivität zu haben.  
„Ulrich, verbrenn' dir das Maul nicht!“ unterbrach ihn der Wirt. „Und ihr,“ rief er den Gästen zu, indem er die Stimme dämpfte, „hätet eure Jungen. Wenn's durch ihn lautbar würde, daß die tote Ratsherrenschafft am Bürgermeisterstag im Paradies bankettierte, er müß' in den Diebsturm, wie verwichen der Kantengleiser, der mit den Herren gehadert hat im großen Rat.“  
„Wir sagen's nicht weiter!“ beteuerten die andern in wonnig graufiger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.  
„Ja bankettieren hatten sie nichts,“ verlegte der Türmer. „Es ging ganz mager und trocken her, aber lustig bei alledem. Man soll's nicht glauben, wie Leute, die bei Lebzeiten vielleicht dacksteife Gesichter gemacht haben, nach ihrem Tod so kurzweilige Gesellen werden können. Sie hingen sich an die Glodenfelle, wie wir's in unserer grünen Jugend gemacht haben, und flogen daran durch die ganze Halle hin und her. Dann fochten sie einander alle an den Händen und begannen einen Reigen zu wackeln, ob dem ich schier laut lachen mußte. Es ist nicht zum Beschreiben und ging

der Leichen den gewöhnlichen Särgen überlegen sind. Es zeigte sich, daß der Tachypphag fast ganz in Brüche gegangen war, während beim Holzarg nur der Dedel eingedrückt war. In ersterem war die Zerlegung etwas weiter vorgeschritten als in letzterem; insbesondere waren im Tachypphag die Weichteile nahezu vollständig verschwunden. Die der Ausgrabung anwohnenden Sachverständigen und Aerzte kamen zu dem Ergebnis, daß ein derartig vereinzelter Versuch für eine obligatorische Einführung der Tachypphage nicht bestimmend sein könnte.

## Gerichtssaal.

r. Tübingen, 22. April. Die Strafkammer verurteilte gestern 22 junge Leute wegen Verlegung der Wehrpflicht zu je 400 M Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Von den Angeklagten hatte keiner der Ladung Folge geleistet.

r. Ulm, 21. April. Ein Original eines Landstreichers stand gestern in der Person des 63 Jahre alten ledigen Gipsers Wilhelm Altmendinger von Mülhausen, O.N. Geislingen, vor der Strafkammer als Berufungsinstanz. Nicht weniger als 105 mal ist Altmendinger vorbestraft und zwar hauptsächlich wegen Bettels und Landstreicherei. Aber Landstreicherei will er durchaus nicht sein und es verknüpfte ihn arg und ließ ihn das Rechtsmittel der Berufung ergreifen, als ihm das Schöffengericht Mülhausen am 7. April neben einer dreiwöchigen Haftstrafe wegen Bettels noch drei Wochen Haft wegen Landstreicherei zubilligte. Die Strafe wegen Bettels ließ er sich gefallen; auch gegen die Lieberweisung an die Landespolizei wollte er nichts erinnern, aber der „Landstreicherei“ schien ihm ungerechtfertigt. Als in der gestrigen Verhandlung jedoch zu Tage kam, daß er am 3. Febr. aus der Landarmenanstalt Niedhof fort sei, weil das Weiter wieder schöner und einladender geworden sei und daß er von da ab bis zu seiner am 14. März in Gommadingen erfolgten Verhaftung im Lande sich ohne Zweck und Ziel herumtrieb und sich nur vom Bettel näherte, zog er seine Berufung zurück und nahm „brummend“ den „Landstreicherei“ als erwiesen an.

r. Freiburg, 22. April. Vor dem Schwurgericht begann vorgestern die Verhandlung gegen die wegen Mord, Raub und schweren Diebstahls angeklagten Verbrecher Karl Richard Weiser, 25 Jahre alt, von Freiburg, Friedrich Hermann, 21 Jahre alt, von Günstersdal, und Georg Ziegler, 22 Jahre alt, von Ulm a. D. Sämtlichen Angeklagten wird ein Einbruchdiebstahl in einem hiesigen Kleidergeschäft und der Raubmord an dem Trödler Burheimer, Weiser außerdem noch die Ermordung seiner Geliebten Maria Josepha Kirchofer im Sternwald zur Last gelegt. Letzterer Fall wurde zuerst verhandelt. Weiser hat die Kirchofer, welche sich von ihm in gelegenen Umständen befand, am 15. Oktober in den Sternwald bestellt und drei Schüsse auf sie abgegeben mit der Absicht, sich ihrer zu entledigen. Der erste Schuß ging in den Kopf und führte sofort den Tod des Mädchens herbei. Die Verhandlungen wurden gestern weitergeführt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Deutsche Südpolarexpedition. Einer Meldung aus Sydney zufolge sind vier Mitglieder der deutschen antarktischen Expedition, welche wissenschaftlicher Untersuchungen halber auf den Kerguelen-Inseln geblieben waren, nach Sydney zurückgekehrt. Sie verweilten achtzehn Monate auf den Kerguelen-Inseln und haben schwer unter der Kälte gelitten. Vorräte und die Post erwarten das Expeditionsschiff Gauß auf den Kerguelen-Inseln. Man glaubt, die Gauß werde mit der Discovery Expedition zusammentreffen. Weiter sind vom Dampfer Stahfurt der Deutsch-Australischen Dampfschiffgesellschaft, der mit der Kerguelenstation der Deutschen Südpolarexpedition am 16. April Sydney erreichte, folgende Nachrichten eingelaufen: „Vier Mitglieder der Kerguelenstation wurden glücklich gelandet. Dr. Verth ist ernstlich krank; er befindet sich jetzt etwas besser. Er wird in das Hospital aufgenommen. Genzspurger starb am 2. Februar auf den Kerguelen in



Beri-Beri. Die übrigen drei Mitglieder sind gesund." Wie die N. N. Hg. bemerkt, wird das Hinscheiden Engensbergers, des früheren Adjunkten der Münchener meteorologischen Zentralstation, der 1901 dem Ruf der Teilnahme an der Südpol-Expedition begeistert folgte und die Stelle eines Meteorologen der auf den Kerguelen-Inseln errichteten Station übernahm, von der wissenschaftlichen Welt, worin sich derselbe schon in jungen Jahren einen ehrenvollen Platz errungen hatte, tief beklagt werden.

Berlin, 21. April. Der Kaiser hat angeordnet, daß für das ganze Heer eine neue Livwola aus grauem Tuch eingeführt wird. Die alten Livwolen dürfen bis zum 1. Oktober 1906 abgetragen werden, jedoch nur bei den Gelegenheiten, bei denen schon bisher das Anlegen der Livwola gestattet war.

Wiesbaden, 22. April. Der König und die Königin von Württemberg treffen heute abend zu mehrwöchigen Kurgebräuch hier ein und nehmen im Hotel Royal Wohnung.

München, 21. April. Die Holzleifenfabrik Pasing steht in Flammen.

Dresden, 20. April. Die Mutterrechte Luises von Toskana sollen scheinbar gewahrt werden. Die Dresd. N. N. erfahren, daß bezüglich des zu erwartenden Kindes der Prinzessin Luise der König und der Kronprinz beschloffen haben, das Kind, welches der königlichen Familie gehört, vorläufig bei der Mutter zu lassen.

Die Verwendungen von Automobilen im öffentlichen Verkehr machen immer größere Fortschritte. Ueber eine Automobilverbindung Leipzig-Merseburg gab Ingenieur Erfurt-Leipzig in der Generalversammlung des Bürgervereins für städtische Interessen in Merseburg interessante Aufschlüsse. Die Unternehmer des wichtigen Verkehrsmittels, das demnächst in Betrieb genommen werden soll, haben sich für Spiritus-Automobile entschieden. Die Wagen sind höchst komfortabel eingerichtet und mit gepolsterten Sitzen versehen; infolge der Gummibereifung der Räder ist die Fahrt durchaus stoßfrei. Im Winter werden die Wagen geheizt und abends erleuchtet. Dem mitgeführten Gepäck wird ein besonderer Platz angewiesen. Die Wagen fahren zwölfmal täglich; sie werden nach jeder Fahrt in der Werkstätte sorgfältig geprüft. Die Fahrten finden nach einem festgestellten Fahrplan statt; der erste Wagen fährt früh gegen 1/5 Uhr, die weiteren Wagen folgen mit je 1 1/2 stündiger Pause. Die letzte Fahrtgelegenheit von Leipzig soll auf 1/12 Uhr nachts festgesetzt werden, um Theaterbesuchern die Rückkehr zu ermöglichen. Der Preis für die ganze Fahrt beträgt 1 M., Rückfahrkarten werden nicht ausgeben, nur für die auswärts arbeitende Bevölkerung werden Wochenkarten ausgestellt. Die Fahrzeit beträgt am Tage 1 Stunde 20 Minuten, abends ist sie etwas länger.

Die eidesstattliche Versicherung eines Augenzuges der Affäre Häffener geht dem B. L. N. aus Essen von dem Rechtsbeistand der Familie des in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. getöteten August Hartmann, Herrn Dr. Niemeyer, zu. Der erwähnte Augenzeuge, Herr Ewald Bütcher, begleitete den Hartmann in der Unglücksnacht und stellt den traurigen Vorgang folgendermaßen dar:

„Ich, der unterzeichnete Ewald Bütcher zu Rütterscheid, Fleckenstraße 4, versichere an Eidesstatt, daß folgende Darstellung desjenigen Vorfalles, der sich in der Nacht vom 11. bis 12. April in der Brandstraße in Essen abgepielt hat, völlig auf Wahrheit beruht: Ich kam gegen 12 Uhr Nachts mit dem mir befreundeten Artilleristen August Hartmann und dem Reiterunteroffizier Andreas Schröder von Rütterscheid mit der elektrischen Bahn, stieg am Burgplatz aus und ging über den Marktplatz nachdem Schröder noch bei Menne mit einer andern Person im Gespräch stehen geblieben war, in die Brandstraße, um mich in das Restaurationslokal von Müller zu begeben. Ich wollte dort mit Hartmann zusammen vorheriger Verabredung gemäß Bekannte treffen. Auf dem ganzen Wege bis zu dem Eingang in das Müller'sche Restaurationslokal ist uns keine Militärperson begegnet: wir haben auch eine solche weder neben noch hinter uns bemerkt. In dem Augenblick, als ich bereits in den Hausflur des Restaurationslokals eingetreten war und auch mein Begleiter Hartmann schon in der Tür stand, um in das Lokal zu treten, trat plötzlich der Führer z. S. Häffener, der sowohl mir, wie Hartmann als früherer Schüler des hiesigen Realgymnasiums bekannt war, von hinten an Hartmann heran und forderte ihn auf, ihm zur Wache zu folgen. Ich erklärte Hartmann sofort: „August gehe mit, es ist dein Vorgesetzter!“ Ich kann mit Bestimmtheit sagen, daß irgend eine mehrdeutige Aeußerung oder eine Aeußerung, ungehorsam sein zu wollen, von Hartmann nicht getan ist. Hartmann wandte sich vielmehr zum Gehen um. Ich sagte Hartmann freundschaftlich unter den rechten Arm, während Häffener ihn am linken Oberarm festhielt. In dieser Situation legten wir etwa 20 bis 30 Schritte in der Brandstraße in der Richtung nach dem Polizeiwachlokal zurück. Wählich rief sich Hartmann los und lief in derselben Richtung, aus der wir gekommen waren, davon. Ich kam mit aller Bestimmtheit sagen, daß auch bei dieser Gelegenheit weder eine Aeußerung von Hartmann gefallen ist noch irgend eine Art Angriff oder Tätlichkeit, abgesehen von dem eben bezeichneten Vorzeichen, erfolgt ist. Häffener zog in demselben Augenblick sein Stilet, lief hinter Hartmann her, rief dabei ein oder zweimal „Malt!“ und schlug mindestens zweimal und zwar einmal so, daß die Wange von hinten getroffen wurde, mit dem Stilet auf den Flichenden, holte dann von neuem aus und schlug den Hartmann während des Laufens von hinten in den Rücken. Es ist nicht zutreffend, wenn behauptet wird, daß Hartmann vor diesem Stich oder überhaupt bei dieser Gelegenheit, den Häffener irgendwie tätlich angegriffen oder auch nur irgend eine Miene zu

einem Angriff gemacht hätte. Häffener hat vielmehr den Hartmann während der Flucht in der bezeichneten Weise von hinten durchbohrt. Hartmann blieb nach diesem Stiche stehen und sank in meine Arme. Er verschied nach wenigen Minuten. Auf meine Hilferufe eilten verschiedene Leute aus dem Müller'schen Restaurationslokal hinzu; Häffener bezeichnete sich auf Vorhalten als den Täter und erklärte: „Wenn ich meine Waffe ziehe, muß Blut fließen!“ Häffener veranlaßte den inzwischen hinzugekommenen Unteroffizier Schröder, ihn zum Polizeiwachlokal zu begleiten. Auf dem Polizeiwachlokal, wohin ich ebenfalls gefolgt bin, habe ich der Vernehmung des Häffener von Anfang bis zu Ende beigewohnt. Bei dieser Gelegenheit hat Häffener von einem tätlichen Angriff nicht gesprochen, vielmehr nur geäußert, Hartmann sei plump vertraulich gewesen. Als Grund der Verhaftung gab Häffener hier die Betrunktheit des Hartmann an. Ich bemerke, daß Hartmann wohl stark angeunken war, sich aber durchaus anständig benommen hat und namentlich niemand lästig geworden ist. Rütterscheid, den 17. April 1903. gez. Ewald Bütcher.“

Königs, 21. April. Die bei den Leichentellen gefundenen Samaschen gehören nicht dem ermordeten Winter, wie seine Eltern festgestellt haben.

Die schweren Stürme der letzten Tage hatten an den deutschen Küsten zahlreiche Schiffsumfälle zur Folge; mehrere Menschen sind ertrunken. — In Schlesien sind bei dem Unwetter neun Personen umgekommen.

### Ausland.

Saloniki, 21. April. Gestern überschritt eine Bande von 500 Mann, die zum Teil bulgarische Uniformen trugen, in der Nähe von Radowitsch die Grenze Makedoniens und umzingelte den Trupp von 30 Soldaten. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, bis die Türken Verstärkungen aus Radowitsch und Strumitsa erhielten. Die Bande wurde geschlagen. 9 Türken und 30 Mann von der Bande sind gefallen. Die Bande wird energisch verfolgt.

Paris, 22. April. Alfred Dreysfus hat an die Regierung ein ausführliches Gesuch eingereicht und darin eine amtliche Untersuchung über die im Briefe des Herrn Ferlet de Bourbonne offenbarten neuen Tatsachen bezüglich des gefälschten angeblich vom deutschen Kaiser annotierten Vorbereitungs verlang.

Ein trauriges Schicksal. Allgemeine Teilnahme erregt in englischen Landen der plötzliche Tod des in einem Londoner Logierhaus in bitterer Armut verstorbenen, einst so berühmten Kriegskorrespondenten und Schriftstellers Edward Bizetelly. Der kaum 56jährige Mann hat eine der abenteuerlichsten Karrieren durchgemacht. Schon als junger Journalist wurde er als Kriegskorrespondent von der New-Yorker Times engagiert und wohnte einer Anzahl der Schlachten im Beginn des deutsch-französischen Krieges bei. Er wurde aber von den Bayern als Spion verhaftet und längere Zeit gefangen gehalten. Als Korrespondent der Londoner Daily News schloß er sich Garibaldi an und focht als Führer einer Truppe in den italienischen Freiheitskämpfen. Nach dem Friedensschluß ging er nach Marokko und sah dort die schlimmsten Zeiten der Kommune. Von dort begab er sich nach Alger und kämpfte in dem Aufstand der Kabulen mit. Auch in Deutschland ist er eine Zeitlang journalistisch tätig gewesen, doch gab er seine Stellung bald wieder auf und ging nach dem Orient. Dort nahm er in einem ägyptischen Reiterregiment Dienst und war bei den Kämpfen um Erzerum und Kars zugegen. Den griechischen Aufstand machte er als Korrespondent des Londoner Standard mit, ebenso den ägyptischen Krieg. Seine heroischste und ruhmreichste Tat war sein Aufstehen in Stanley's, der bekanntlich ausgezogen war, um Emin Pascha aufzusuchen. Ueber Stanley's Verbleib war man aber dann ebenfalls in Sorge geraten, und so wurde Bizetelly von demselben Gordon Bonnett, der Stanley ausgehakt hatte, nach Zentral-Afrika entsendet. Sein Zusammenreffen mit Stanley und Emin Pascha dürfte noch in vieler Erinnerung sein.

Nach einem Telegramm des B. L. aus New-York hat Präsident Roosevelt dem Kabinett bekanntgegeben, daß er nicht länger die Bekleidungen eines Teils der ihm untergeordneten Beamten dulden werde, die dahin zielen, unter den Amerikanern den Eindruck hervorzurufen, daß Deutschland der Feind der Vereinigten Staaten sei.

Schreckliche Hungersnot in China. Ein Kabeltelegramm aus Hongkong übermittelt Meldungen aus der chinesischen Provinz Kuangsi, denen zufolge dort Tausende von Menschen als Opfer der Hungersnot starben. Frauen verkaufen sich als Sklavinnen, um dem Hungertod zu entgehen. Der amerikanische Konsul hat Sammlungen eingeleitet.

Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern abend von Pompeji, wo in ihrer Gegenwart Ausgrabungen vorgenommen wurden, nach Neapel zurückgekehrt.

Der deutsche Matrose Ernst Räder von Bord S. N. S. Dineia wurde bei Bewachung des deutschen Konsulates in San Domingo schwer verwundet. Er hat einen Schuß in die linke Brust erhalten. Vorläufig besteht keine Lebensgefahr.

Der König von Italien hat gestern das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern, Prinetti, angenommen. Prinetti wurde zum Rang eines Marquis erhoben. — Sein Nachfolger, der bisherige Marineminister, Vizeadmiral G. Morin, hat das Portefeuille des Auswärtigen schon seit Prinetti's Erkrankung vertretungsweise innegehabt.

### Bermischtes.

Zur Einziehung der Taler wird dem Berl. Vol.-Anz. geschrieben: Der Taler schwindet von Woche zu Woche schneller aus dem Verkehr und an seiner Stelle überschwemmt uns das ungefüge Fünfmarkstück. Wir werden uns schwer an diesen Wechsel gewöhnen. Fast jeder Geschäftsmann — man frage bei beliebigen Ladeninhabern, Restaurateuren, Kassierern, Kellnern u. s. w. an — weiß ein Lied davon zu singen, wie unbeliebt das plumpe Fünfmarkstück beim Publikum ist im Gegensatz zu dem altgewohnten, statlichen und dabei doch handlichen Taler. — Muß es denn aber wirklich sein, daß wir den Taler, der sich durch Jahrhunderte zu einem festen Begriff im Verkehrsleben und zu einem fast unerschütterlichen Zahlungsmittel entwickelt hat, zugunsten einer unzweckmäßigeren Münzsorte verlieren? Die erforderliche Einheitlichkeit der Münzwährung würde sich auch durchführen lassen, wenn unter leichter Veränderung des Reichsmünzgesetzes Dreimarkstücke — an Stelle der einzuziehenden Taler — eingeführt und dafür die Fünfmarkstücke abgeschafft werden. Mit ihnen mögen der Einfachheit wegen auch gleich die Zweimarkstücke über Bord gehen, denn diese sind neben den Einmarkstücken zum mindesten überflüssig und unbequem, gerade wie es das abgehackte Zwanzigpfennigstück neben dem Zehnpfennigstück war. Dann blieben als Silbermünzen nur 3 Mark, 1 Mark und 50 Pfennigstücke. — Zwar würde mit der Einführung der Dreimarkstücke das bisherige Prinzip, daß das Zwanzig- und Zehnpfennigstück durch jede Reichsmünze teilbar ist, durchbrochen. Aber was schadet! War doch jener Grundsatz nicht viel mehr als eine rechnerische Spielerei. Es wäre eine dankbare Aufgabe der Handelskammer, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und bei der Reichsregierung eine entsprechende Aenderung des Münzgesetzes anzuregen.

Ohne Schornsteine werden die Kesselhäuser der Weltausstellung in St. Louis sein. Die Rauchgase werden durch Gebläsmaschinen abgezogen werden, wie dies mit Erfolg schon in anderen großen amerikanischen Städten geschehen ist. Für die Ausstellung ergibt sich dadurch der Vorteil, daß die Gebäude, Besucher und Ausstellungsgegenstände durch den Rauch aus den Kesselhäusern nicht leiden. Außerdem bieten die hohen Fabrikgeschosse, die man den Kesselhäusern sonst beizugibt, ein feines, angenehmes, architektonisches Bild. Das Hauptkesselhaus, das unmittelbar neben dem Maschinengebäude liegt, wird 4 Hauptgruppen umfassen, von denen jede eine besondere Kesselart enthält. Es dürfte weitere Kreise interessieren, daß deutsche Kessel schon jetzt in diesen Kesselhäusern in Gebrauch genommen werden, um vorläufig Dampf für die Beleuchtungsanlagen zu geben. Es wird ein Steinmüllerkessel, ein Schuppel deutscher Ursprungs von der Germaniaerwerft in Kiel aufgestellt; außerdem haben die Düsseldorf-Rattinger Röhrenkesselwerke einen Duerr-Marinekessel für die Anlage geliefert, der am 22. November mit dem Dampfer Wolke abgegangen und in St. Louis am 12. Dezember angekommen ist. Derselbe erzeugt 800 Pferdestärken und wird in allernächster Zeit bereits in Betrieb genommen.

Die erste Zeitung mit drahtlosen Telegrammen. Aus San Francisco wird berichtet, daß die Insel Santa Catalina im Golf von Kalifornien die erste Zeitung eingerichtet hat, die vollständig durch drahtlose Telegraphie bedient wird. Der Ort, wo diese Zeitung erscheint, heißt Avalon. Die Insel ist 25 Meilen vom amerikanischen Festlande entfernt und hat keine Kabelverbindung mit demselben. Die Zeitung nennt sich „Drahtlos“ und bringt jeden Morgen die neuesten, ihr durch den drahtlosen Apparat übermittelten Nachrichten zur Kenntnis ihrer Leser. Die Nachrichten werden von Los Angeles in Kalifornien übermittelt.

### Litterarisches.

Offizieller Führer für Wörthöfen und die Kneippkur. Ausgabe 1903. (Hartmanns Bademeum.) Dieser Führer bewirkt, in authentischer, knapper Form Kerzen wie Vain Anschlag über das Wesen der Kneippkur und die Kurverhältnisse in Wörthöfen zu geben und enthält u. a. von Herrn Dr. med. Baumgarten die für diesen Zweck besonders geeigneten Originalabhandlungen über: Charakteristische Eigentümlichkeiten der Kneipp'schen Hydrotherapie, die Diätetik Kneipp's, Allgemeine Verhaltungsmaßregeln beim Gebrauch einer Kneipp'schen Kur, Kneipp's Krankheitsauffassung, Kräuter und andere Heilmittel u. Die Broschüre ist unsonst und kostenfrei zu beziehen von D. Hartmann's Verlag in Wörthöfen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Abreißbücher. Es dürfte jedermann interessieren, daß im Cafe Königsbau in Stuttgart die neuesten Abreißbücher folgender Städte aufliegen: Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, Karlsruhe i. B., Köln a. Rh., Leipzig, London, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Paris, Strassburg i. E., Stuttgart, Würzburg, Wien, ferner das Deutsche Reichs-Abreißbuch, sowie das Hotel-Abreißbuch.

7. Stuttgart, 21. April. (Schlachtschwarzmarkt.) Zugetrieben wurden: 31 Ochsen, 102 Ferkel, 124 Kalben und Kühe, 205 Kälber, 458 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 25 Ferkel, 41 Kalben und Kühe, — Kälber, 51 Schweine. Schlachtgewicht: Ochsen 69-71 j., Ferkel 56-59 j., Kalben und Kühe 35-65 j., Kälber 81-88 j., Schweine 48-58 j., Verkauf des Marktes: Verkauf mäßig. Kälber geflucht.

Maggi's berühmte Suppen- und Speisewürze macht nicht nur schwache Suppen kräftig im Geschmack, sondern auch alle Fleischgerichte, Saucen, Gemüse und Salate werden durch Zugabe einiger Tropfen überraschend verbessert. Maggi's Würze ist sehr ausgiebig. Man nehme daher nie zuviel davon.

Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Magdeburg — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

**R. Forstami Enzklösterle.**  
**Brennholz-**  
**Verkauf.**

am Freitag den 1. Mai, vorm. 11 Uhr in der Krone in Enzklösterle aus Staatswald Wanne, Abt. 26, 27, 34, 39; Dietersberg Abt. 8, 9, 13, 14

Rm. 6 buch. Schr., 3 Nadelholz-schr., 71 die. Koller, 13 die. Brgl., 400 Laubholz- und 318 Nadelholzandru; 6 Lose un-aufbereitete Nadelholzreife.

Nagold.

Die Unterzeichneten verkaufen oder vermieten ein neuerbautes

**Wohnhaus**

mit 2 Wohnungen, Keller, Werkstatt, Sonnenterrainplatz, sofort bezugsbar. Liebhaber wollen sich wenden an  
**Beutler & Drescher,**  
Baugeschäft.

Nagold.

**Haus-Verkauf.**

**kleineres Haus**  
mit Werkstätte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei  
**Wilmann, z. Engel.**

Wildberg.

**Wasserglas**  
zum Einmachen der Eier empfiehlt  
**Julius Krebs.**

Ein älteres noch gut erhaltenes

**Klavier**

f. einen Anfänger od. in eine Wirtschaft passend, wird zu 45 Mark abgegeben.

Von wem? Saat die Expedition ds. Bl.

**2 Mark** kostet ein Los zur Stuttgarter (Pferdemart) Geld-Lotterie. Hauptgewinn **Mark 40000**, 2621 Geldgewinne mit **M. 80,000**. Ziehung garantiert am **5. u. 6. Mai 1903**. 6 Lose **M. 11, 11 Lose M. 20**.

**1 Mark** kostet 1 Los zur Steinsfelder Geldlotterie. Hauptgewinn **M. 10000**. 768 Geldgewinne mit **M. 80,000**. Ziehung bestimmt am **4. Juni 1903**. 18 Lose **M. 12**. Porto und Liste je 25 Pf. empf. die Generalagentur  
**Eberh. Fetzer,**  
Stuttgart.  
Hier bei Fr. Schmid, Herrn Knobel, G. W. Zaiser.

Nagold.

Im Gasthaus z. Anker ist ein neues

**Sand-**  
**Fritschewägel**  
sogleich zu verkaufen.

Oberthalheim.

Einen noch gut erhaltenen  
**Zweispännerwagen**  
hat billig zu verkaufen  
**R. Abe, Schmied.**

**Viebreizend**

erscheinen Alle, die eine zarte, weiche Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Nadebeuler Stedenpferd-Milchenmilchseife**

v. Bergmann u. Co., Nadebeul-Dresden  
a St. 50 f bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Der Verein für  
**Geflügelzucht und Vogelfreunde**

hält nächsten Sonntag (den 26. Nov.) nachm. von 2 Uhr ab im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ hier seine

**General-Versammlung**

ab.

**Tages-Ordnung:**

Nachrichts- und Kassenbericht.  
Bericht über die Hauptversammlung des Landesverbands in Tuttlingen.  
Sonstige Vereinsangelegenheiten.

**Der Vorstand.**



Nagold.

**DANKSAGUNG.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

**Rudolf**

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts, namentlich seitens seiner Altersgenossen und Kameraden, zu seiner letzten Ruhestätte und die schönen Blumenspenden sagen den innigsten Dank:

Der trauernde Vater

**Karl Harr, Seifensieder,**  
mit Frau und Kindern.

**Alle Schulbücher,**

welche an den hiesigen Lehranstalten u. an den Schulen im Bezirk eingeführt sind, können bezogen werden von der

**G. W. Zaiser'schen**  
**Buchhandlung.**

**Coxin**

zum Entwickeln photogr. Platten bei Tageslicht empfiehlt  
**C. Erbe, Neue Strasse 2, Tübingen.**

Kgl. Hoflieferant.  
Generalvertrieb für Schwarzwaldkreis und Hohenzollern.  
Vertreter gesucht.

Ferner empfehle  
**Photographische Apparate und Bedarfsartikel**  
zu Fabrikpreisen, sowie mein großes  
**optisches Lager.**

Brillen und Zwickel von 1 Mark an.

Soeben erscheint ein

**Einzigartig illustriertes Tierwerk:**

**Die Tiere der Erde.**

Eine volkstümliche Übersicht über die Naturgeschichte der Tiere  
30 Lieferungen  
4 00 Pfennig.  
von Prof. Dr. W. Marshall.

Mit mehr als 1000 Abbildungen,  
Momentaufnahmen nach dem Leben.

Prospekt über das Werk ist kostenfrei, die reich illustrierte erste Lieferung zur Ansicht zu erhalten von

der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

**Natur-Heilanstalt**  
Degerloch-Stuttgart.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Prospekt durch den Leiter  
Dr. med. Katz, Dabaustr. 12.

Nagold.

**Eine Geiß**

mit 2 Jungen, hat zu verkaufen  
**August Deuble.**

**Wasserglas**

z. Eier einmachen nebst Gebrauchs-anweisung bei **Heh. Gauss.**

Gültlingen.

**Fr. Ehnis,**

Zahntechniker,

empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren und Zahnziehen.

Sprechstunden in Wildberg im Hirsch Montag von 2-4 Uhr.

Nagold.

Soeben erschienen:

**Textbuch für**  
**Prediger**

für Festgottesdienste u. Kasualreden, herausgegeben von **Chr. Römer,** Delan. Brosch. 2 M. 80, Lwd. gebunden 3 M. 60, Leder geb. 4 M. 50.

**Ich und mein Haus**  
wollen dem Herrn dienen

Begleitworte für den Ehe- und Hausstand von **Ch. S. Spurgeon.** Kart. 1 M., geb. n. G. 1 M. 60.

**Bismarcks Briefe**  
an seine Gattin

aus dem Kriege 1870/71. Mit 1 Titelbild und 1 Brief-Faksimile. Brosch. 2 M., Lwd. geb. 2 M. 80.

**Zwölf Predigten**  
von **Dr. Alfred Hegler.** Brosch. 2 M. 50, Geb. 3 M. 50.  
Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen**  
**Buchhandlung.**

Leonberg.

**5 tüchtige**  
**Möbelschreiner**

auf vollerte englisch: Schlafzimmereinrichtung, finden sofort dauernde lohnende Beschäftigung.  
**Möbelfabrik Hettler.**

Gesucht nach der Schweiz 3-4 tüchtige  
**Möbelschreiner**

bei guter Bezahlung.  
Näheres durch

**Wilh. Benz, Schreiner,**  
wohnhaft bei Herrn Bernhardt, Mehlhandlung hier.

**Mädchen-**  
**Gesuch.**

In einem größeren Haushalt wird auf 1. oder 15. Mai, für Küche und Hausarbeit ein williges und fleißiges Mädchen, dem Gelegentlich geboten ist, das Kochen zu erlernen, gesucht.

Anträge mit Angabe der Lohnansprüche nimmt entgegen die  
**Expedition d. Bl.**

Gesucht auf 1. Mai nach Zusenhausen ein jüngeres fleißiges

**Mädchen**

in gute Familie bei hohem Lohn. Zu erfragen bei der  
**Expedition d. Bl.**

Nagold.

**Reißeuge**

in allen Preislagen bei  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

**Wasserglas**

zum Einlegen, mit Gebrauchs-anweisung, empfiehlt billigst  
**Nagold. Heh. Lang.**

Nagold.

**Schweizerkäse**

schön gelocht und saftig sowie

**Rahmkäse**

per Stück 10 S, sind wieder eingetroffen. Zugleich empfehle reifen

**Limburger- u. Kräuterkäse.**  
**Fr. Schittenhelm.**

Oberschwandorf.

**Emil Flogaus,**  
**Maschinenreisender,**  
verkauft nächsten Samstag mit- tag 1 Uhr 5 gebrauchte, gut- haltene

**Futterschneid-**  
**Maschinen**

und 1 gebrauchte

**Schrotmühle.**

Liebhaber eingeladen.

Nagold.

Zwei  
**Scheuerbarne**

hat zu vermieten  
**Schreinermeister Kläger.**

Ruppington.

Unterzeichneter setzt wegen Aufgabe der Defonomie den Verkauf aus, 2 schwere

**Schimmel-**  
**stuten,**

1 großträchtig, gut im schweren Zug u. 1 Braunstute leichterem Schlags, letztere für Messer oder Stut- scher geeignet. Unter den 3 Pferden die Wahl.

**J. Berstcher,**  
z. Däfen.

Rohrdorf.

Eine  
**Ruh,**

34 Wochen trächtig, setzt weil überzählig dem Verkauf aus  
**Wilh. Kientle.**

**Backsteinkäse**

vorzüglich im Geschmack, versendet um das Lager zu räumen, solange Vorrat das Pfund zu 27 - in Postkollt und Kä- chen unter Nachnahme die  
**Käseerei Neuningen, O. A. Leonberg.**

**Musikalien,**

**Violin- u. Zither-Saiten,**  
**Violin-Utensilien, Noten-**  
**papier** in diversen Formaten empfiehlt die

**G. W. Zaiser'sche**  
**Buchhandlung, Nagold.**

**Mitteilungen des Standes-**  
**amts der Stadt Nagold.**

Geburten: Hildegard Maria L. d. Welt- lieb Fr. Bauer, Verwalters im Ge- neßungsheim Röhrenbach, den 18. Nov. Berta Emilie L. d. Jaf. Wich- Schaudel, Goldarbeiters, den 19. Nov.